

Liebe, die spürbar wird

Erziehung in salesianischem Stil

Der Erziehungsstil Don Boscos - das „Präventivsystem“ bzw. die „Pädagogik der Vorsorge“ - ist eine optimistische Form der Erziehung, die den jungen Menschen viel Raum zur Entfaltung aller in ihnen angelegten guten Seiten gibt. Wichtige Voraussetzungen sind die unbedingte Zuneigung zu den Kindern bzw. Jugendlichen und die Bereitschaft, umfassend (aber ohne Aufdringlichkeit oder Bevormundung) an ihrem Leben Anteil zu nehmen und ihnen zur Seite zu stehen.

4

Schwammerl suchen

„Da sind Eierschwammerl!“ rief die sechsjährige Anita, die mit ihrer kleinen Schwester ein Stück weit vorausgelaufen war.

„Tatsächlich. Toll, dass du sie gesehen hast“, stellte der Vater anerkennend fest.

„Dort oben sind noch welche“, ergänzte die Mutter und zeigte auf eine unauffällig orange leuchtende Stelle in dem etwas steilen Waldstück neben dem Weg.

„Ich will Schwammerl suchen und am Abend essen“, schlug Anita vor.

„Ich auch“, ergänzte die dreijährige Marianne.

Die Eltern waren einverstanden. Zuerst gab es jedoch Hinweise, wie man Schwammerl pflücken sollte („ganz unten“) und warum alle anderen Pilze nicht angefasst werden sollten. Dann begannen sie herumzusteigen, wobei Marianne abwechselnd an der Hand geführt wurde. Alle fanden „ihre“ Schwammerl, wobei die Eltern gerade jene nie zu bemerken schienen, an denen man nahe mit den Kindern vorbeiging.

„Da sind ja auch Heidelbeeren“, war Anita begeistert. „Warum wachsen Heidelbeeren im Wald?“

„Das hat der liebe Gott gemacht“, antwortete der Va-



ter, „hier haben sie alles, was sie zum Wachsen brauchen.“

„Das hat er sich gut ausgedacht“, lobte Anita, während sie sich selbst und die kleine Schwester, die vertrauensvoll mit offenem Mund herbeigeeilt war, bereits mit Heidelbeeren fütterte. „Ja, Gott hat viele gute Ideen“, fügte die Mutter hinzu und ihr fiel einiges für sich selbst ein.

Das Wohl der Kirche und der Gesellschaft beruht auf einer guten Erziehung. Don Bosco

Erziehen ist vor allem eine Sache des Herzens. Don Bosco

In vielen Zwischentönen klingt **Liebe** durch: in der freundlichen Art miteinander zu reden, beim sorgfältigen Führen an der Hand, wenn die Eltern den Kindern das Entdecken der Schwammerl überlassen usw. Wichtig sind die Hinweise, damit die Kinder „vernünftig“ verstehen können, worum es geht, was nützlich ist zu wissen und was zu meiden ist. Die Warum-Fragen der Kinder sind oft genug Herausforderungen für das eigene Wissen, aber viel mehr noch an das eigene Weltbild und an den Glauben. Dabei eröffnen sich Anknüpfungspunkte für **religiöse** Hinweise, die letztlich den Sinn und den Zusammenhang aller Dinge in Gott bezeugen. Indem die Eltern die Fragen der Kinder für sich selbst weiterdenken, entdecken sie selbst manches von neuem, das auch für ihr Leben wesentlich ist.

Viele Menschen sind auf höchst unterschiedliche Art am Erziehungsgeschehen beteiligt: Eltern, andere Familienangehörige, Lehrer, Erzieher, Gruppenleiter, Nachbarn usw. Das Beispiel Don Boscos und Maria Mazzarellos gibt wertvolle Orientierungen über wesentliche Ziele und über die Art, diese auf „freundlichen“ Wegen anzustreben. Es ist eine Ermutigung, nicht wegen (anfänglicher oder zeitweiliger) Misserfolge zu resignieren, sondern unbeirrbar an die guten Seiten zu glauben und auf den Fähigkeiten der jungen Menschen aufzubauen.

4

Wenn du etwas anordnest oder mahnst, dann lasse immer durchblicken, dass du das Beste willst und nicht deinen Kopf durchzusetzen beabsichtigst. Don Bosco

Die Jugendlichen müssen nicht nur geliebt werden, sondern auch erkennen, dass sie geliebt sind. Don Bosco

Salesianischer Stil der Erziehung

Ausgangspunkt der individuellen Erziehung ist die persönliche Kenntnis des Jugendlichen und die Annahme seiner Persönlichkeit. Die Grundlage der Beziehung zu ihm bildet Vertrauen, das sich in einer quasi familiären Herzlichkeit zeigt. Diese bildet eine pädagogisch relevante Atmosphäre, in der die Heranwachsenden auf natürliche und positive Weise den erlebten „Geist der Gemeinschaft“ gern annehmen. Dieser wiederum ist wesentlich von einer Grundstimmung der Freude und der Fröhlichkeit geprägt.

Die pädagogischen Säulen dieses Erziehungsstils (auch „Präventivsystem“ genannt) sind Vernunft, Religion und Liebe, die durch „Assistenz“ vermittelt werden. Mit Vernunft können das eigene Handeln und die Empfehlungen an andere begründet und verständlich gemacht werden. Der Mensch wird im Sinn eines christlichen Humanismus in all seinen Dimensionen und Lebensbereichen als Einheit gesehen. Die Vernunft hilft den Jugendlichen, selbst zu erkennen, was für ihre Entfaltung wichtig ist.

Religion bedeutet, Raum für Gott öffnen, den Wunsch nach ihm wachhalten. Im Glauben erhält der Mensch eine Antwort auf seiner Suche nach Sinn und nach Glück. Religion in der Erziehung entspricht einer Form von „caritas“. Religion bedeutet die grundlegende Gewissheit, von Gott gewollt und geliebt zu sein.

Liebe ist eine Haltung des Wohlwollens („amorevolezza“) und bedeutet wesentlich psychologisches Einfühlungsvermögen. Die jungen Menschen sollen nicht nur geliebt werden, sondern auch selbst merken, dass sie geliebt sind. Liebe ist die wesentliche Grundeinstellung des Erziehers, mit der er den Jugendlichen ihr Wertvoll- und Geliebt-Sein erfahrbar machen will.

Assistenz ist ein freundliches Zugehen auf die jungen Menschen, ein aktives, glaubwürdiges und sympathisches Bei-ihnen-Sein, eine herzliche Teilnahme an ihrem Leben, ihren Interessen und ihren Erwartungen.

(vgl. *Don Bosco Familie und Don Bosco Bewegung*, hrsgg. vom Provinzialat der Salesianer Don Boscos 1997, 18; vgl. *Jugendpastoralkonzept der Don-Bosco-Schwestern*, 36)

Aus der Regel der Don-Bosco-Schwestern

Das Präventivsystem ist ein unverzichtbares Erbe Don Boscos an die Don-Bosco-Familie. Es wird in unserer apostolischen Tätigkeit in einem spontanen, freundschaftlichen und frohen Verhältnis zu einer Gemeinschaftserfahrung zwischen uns und den jungen Menschen. Vernunft, Religion und Liebenswürdigkeit, die dieses System wesentlich ausmachen, ermöglichen eine Erziehung, die voll und ganz den Anforderungen der Evangelisierung der Jugend entspricht. Es verlangt, dass wir den jungen Menschen die Werte des Evangeliums anbieten und sie mit ihnen leben. Dabei versuchen wir, die Kräfte des Guten in ihnen wachzurufen und durch Optimismus, Ehrfurcht und Güte zu zeigen, dass Gott sie als Vater liebt. Art. 66

Liebe muss spürbar sein

Zu Maria Mazzarello wurde eines Tages das Mädchen Maria Belletti gebracht, eine Vollwaise mit einer gezeichneten Lebensgeschichte. Durch eine beachtliche Erbschaft hatte sie sich alle Wünsche erfüllen, das Leben genießen und in ihren Träumen leben können. Dabei war sie in ihrem Hunger nach Liebe ausgenutzt worden. Die Verwandten befürchteten das Schlimmste und steckten sie nach Mornese. Aber Maria Belletti, die gewohnt war, ihren Willen durchzusetzen, reagierte wie ein junger Löwe, der in die Schlinge geraten war. Sie wehrte sich gegen alles. Doch Maria Mazzarello hatte das richtige Gespür und verstand es, das Mädchen in seinem innersten Kern, der gut war, anzupacken. Es wurde eine Taktik entworfen, ihr zu helfen. Zuerst sollte sie sich angenommen wissen. Man bedachte sie mit manchen kleinen Aufmerksamkeiten und „übersah“ Dinge, die nicht in Ordnung waren. Diese Bemühungen wurden ins Gebet hineingenommen. - Maria Belletti gab nicht nach.

Eines Nachts hatte sie jedoch einen Traum über ihr Leben, der sie nicht mehr zur Ruhe kommen ließ. Erst in einem vertraulichen Gespräch mit Maria Mazzarello gelang es ihr, sich zu beruhigen. Von diesem Augenblick an entstand ein tiefes Einverständnis zwischen den beiden. Natürlich wurde Maria Belletti kein Muster von einem Mädchen. Aber Maria Mazzarello legte das richtige Maß an. Sie gewährte ihr noch viele Dinge, ja kam sogar ihren Eitelkeiten entgegen - soweit es möglich war.

Dank dem zähen und an das Gute glaubenden Erziehungsstil Maria Mazzarellos fand Maria Belletti ihren Platz im Leben. (aus: *Giudici P.M., Maria Mazzarello von Mornese - Der schlichte Weg einer Frau, die die Jugend liebte*)



Daheim sein

Eine junge Frau steht in der Mitte einer Schar junger Menschen, die vertrauensvoll miteinander verbunden sind. Es könnte eine Mutter, eine Kindergärtnerin, eine Erzieherin, eine Lehrerin sein, die hier Liebe, Ruhe, Festigkeit und Geborgenheit ausstrahlt. Sie breitet weit ihre Arme aus und umschließt liebevoll alle.

Auf diese Weise hat die Künstlerin Maria Mazzarello dargestellt, aber in ihrem Bild sind alle inbegriffen, die auf ihre Art den Menschen begegnen wollen. Sie wirkt wie eine Zufluchtsstätte für andere, besonders für die ärmere Jugend. Durch ihre Liebesfähigkeit und Begeisterung schafft sie günstige Lebensbedingungen, begleitet die Jugendlichen einfühlsam in allen Lebenslagen und nimmt sich zurück, damit sie wachsen und sich selbständig entfalten können. Weil sie erfüllt ist von Gott, will sie diese Liebe Gottes weitergeben. Keine Mühe ist ihr zu groß, um andere für Gott zu öffnen, zu einem sinnvollen Leben anzuregen und für ein gutes Gelingen ihres Menschseins zu befähigen. Im festen Halt an Gott sieht sie das tiefste Glück des Menschen begründet.

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen bei ihr? Die sechs Dargestellten strahlen Zufriedenheit und Lebendigkeit aus. Diese lockere Atmosphäre lässt schließen auf einen ungezwungenen Umgang miteinander, auf Spiel und Spaß. Die Jüngeren unter ihnen zeigen sich mehr spielerisch, die Großen sind bedächtiger und reifer. Viel Kommunikation ist spürbar. In das Beziehungsgeflecht sind alle eingebunden. Eine kümmert sich um die andere. Man schaut fürsorglich nach dem Kind, das am Boden sitzt. Ein anderes Kind wendet sich um, damit ein Kontakt noch besser zustandekommt. Sie fühlen sich alle zusammengehörig. Die ganze Gruppe strahlt Innigkeit und Ehrfurcht vor- und zueinander aus.

Dem salesianischen Erziehungsstil liegt ein optimistisches, realistisches und ganzheitliches Menschenbild zugrunde. Dabei geht es nicht nur um das Eingehen auf die momentane Situation, sondern es steht stets das Ziel des Mensch-Seins an sich vor Augen: die Fähigkeit zur Gemeinschaft mit Gott.

Das Präventivsystem ist allerdings nicht nur eine Methode, die man einfach anwenden könnte; es ist vielmehr eine Haltung der Hingabe und des Dienstes am Wohl der jungen Menschen.

Bild: Margret Reitmeyer, Die hl. Maria Mazzarello mit einer Gruppe junger Menschen

Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.. (Joh 4,19)

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.

(Joh 17,25-26).

Das Vertrauen ist das Leben der Seele.

Franz von Sales

Der Erziehungsstil entsprechend dem „Präventivsystem“ wurzelt in der pastoralen Liebe - nach dem Vorbild Christi, des Guten Hirten. Die Erfahrung des eigenen Angenommen-Seins und Geliebt-Werdens ist dazu Voraussetzung. Deshalb ist die Pädagogik der Vorsorge auch ein Anruf an die Erziehenden, ihre Fähigkeiten einzusetzen und ihre Zeit so zu gestalten, wie es ihnen im Sinn einer verantworteten Freiheit der Kinder Gottes entspricht.

4



Fragen ...

- Welche Elemente des pädagogischen Stils Don Boscos will ich umsetzen?
- Welche Grenzen sehe ich bei der Verwirklichung dieses Stils?
- Wo erwarte ich von anderen zu viel oder zu wenig?

... und Anregungen

- das Gute in mir und in meinen Mitmenschen entdecken;
- mich von „Misserfolgen“ nicht irritieren lassen;
- Zeit haben und einfach da-sein.

Mit Blick auf den Glauben der Kirche

Alle Menschen haben das unveräußerliche Recht auf eine Erziehung, die ihrem Lebensziel, ihrer Veranlagung und dem Unterschied der Geschlechter Rechnung trägt, der heimischen kulturellen Überlieferung angepasst und zugleich der brüderlichen Partnerschaft unter den Völkern geöffnet ist.

Die wahre Erziehung erstrebt die Bildung der menschlichen Person in Hinordnung auf ihr letztes Ziel, zugleich aber auch auf das Wohl der Gemeinschaften, deren Glied der Mensch ist und an deren Aufgaben er Anteil erhalten soll.

(vgl. Konzilserklärung über die christliche Erziehung „Gravissimum Educationis“ 1)

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren
vor der Heimtücke der Menschen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst
und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.

Altirisches Schutzgebet

